

# UNTERNEHMEN MOBIL

Impulse für Fuhrpark  
und betriebliche Mobilität



## Mobilität im Wandel

Wie Change durch Kommunikation gelingt

### Die „neue“ Förderung der Elektromobilität

Chancen für Unternehmen und Kritik  
von Industrie und Verbänden (S. 11)

### So gelingt Veränderung

Die fünf wichtigsten Regeln für erfolg-  
reiches Change-Management (S. 17)

**Jetzt  
anmelden!**

**NaKoBeMo® 2025  
Jubiläumskonferenz**

**EDITORIAL**

**Zwischen Aufbruch und Umbruch:  
Kommunikation als Schlüssel im Change** ..... 3

**TITELTHEMA**

**Mitarbeiterbeteiligung und Kommunikation als Schlüssel für  
ein erfolgreiches und nachhaltiges Mobilitätsmanagement**..... 4

**FUHRPARK UND MOBILITÄT**

**#NaKoBeMo® 2025**..... 7

**Zwischen Anspruch und Wirklichkeit –  
wie Denkfehler die Elektrifizierung bremsen** ..... 9

**Die „neue“ Förderung der Elektromobilität –  
aktueller Stand und kritische Bewertung** ..... 11

**Exklusives Reallabor „Nachhaltige Pendlermobilität“** ..... 13



**Elektromobilität wird oft durch alte Routinen und Denkfehler beurteilt. Der Beitrag zeigt, wie ein neuer Blick auf den Mobilitätsalltag Erwartungen und Realität zusammenbringt.**

**RECHT UND STEUERN**

**„Was darf man anweisen – und wer haftet,  
wenn etwas schief läuft?“** ..... 14

Ein Interview mit RA Roman Kasten über Weisungsrecht, Arbeitnehmerhaftung und sichere Kommunikation im Mobilitätswandel



**Wie können Unternehmen nachhaltige betriebliche Mobilität erfolgreich umsetzen, indem sie Mitarbeitende, deren Gewohnheiten und Anreize einbeziehen?**

**ORGANISATION UND MANAGEMENT**

**So gelingt Veränderung:  
Die fünf zentralen Prinzipien des Change-Managements** ..... 17

**DREHMOMENT**

**Kolumne**..... 20

**VERBANDSMATERIAL**

**Mitgliederporträt**..... 23

**Video-Podcast „Müller & Prinzing“** ..... 24

**Netzwerk Future Mobility** ..... 24

**AKTUELLE MELDUNGEN**

**Arval: Fuhrpark- und Mobilitäts-Barometer 2025** ..... 25

**TERMINE**

**Die wichtigsten anstehenden BBM-/Branchentermine** ..... 26

**Online-Selbstlernkurse** ..... 28

**IMPRESSUM** ..... 29



## Zwischen Aufbruch und Umbruch

# Kommunikation als Schlüssel im Change

**D**ie Mobilität im tiefgreifenden Wandel: Elektrifizierung, Digitalisierung, autonomes Fahren und neue Sharing-Modelle verändern nicht nur Technologien und Geschäftsmodelle, sondern auch unsere Art zu arbeiten, zu denken und uns zu vernetzen.

Doch jede Transformation gelingt nur, wenn Menschen sie mittragen. Darum braucht es mehr als Strategien und Prozesse – **entscheidend ist eine klare, offene und wertschätzende Kommunikation**. Sie schafft Orientierung, Vertrauen und aus Unsicherheit neue Chancen.

In dieser Ausgabe widmen wir uns deshalb intensiv dem Zusammenspiel von Change und Kommunikation im Mobilitätswandel. Wir zeigen, wie Unternehmen Veränderungsprozesse erfolgreich gestalten können.

Unser Titelthema beleuchtet, wie Mitarbeiterbeteiligung und Kommunikation zum Schlüssel für ein erfolgreiches und nachhaltiges Mobilitätsmanagement werden. Wir werfen einen kritischen Blick auf **Denkfehler, die die Elektrifizierung bremsen**, und analysieren die „neue“ Förderung der Elektromobilität. RA Roman Kasten klärt im Interview, **wie Weisungsrecht, Arbeitnehmerhaftung und sichere Kommunikation im Wandel zusammenspielen**. Außerdem zeigen wir, wie Unternehmen mit den fünf zentralen Prinzipien des Change-Managements Veränderungsprozesse erfolgreich gestalten können, und bieten Einblicke in die **Ergebnisse des Arval Fuhrpark- und Mobilitäts-Barometers 2025**.

Lassen Sie uns gemeinsam den Blick nach vorn richten: Wer Change strukturiert kommuniziert, legt den Grundstein für nachhaltigen Erfolg.

### Dieter Grün

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
Bundesverband Betriebliche Mobilität e.V. (BBM)



# **Mitarbeiterbeteiligung und Kommunikation als Schlüssel für ein erfolgreiches und nachhaltiges Mobilitätsmanagement**

Unternehmen stehen vor der Herausforderung, nachhaltige und klimagerechte Mobilität umzusetzen – nicht nur wegen neuer Vorschriften, sondern auch durch gesellschaftlichen Druck. Dabei reicht es nicht, nur Technologien oder Konzepte einzuführen; entscheidend ist die Einbindung der Mitarbeitenden. Diese handeln oft irrational und nicht immer im Sinne des Unternehmens oder zu ihrem eigenen Vorteil. Deshalb müssen Gewohnheiten, Routinen und Anreize verstanden und berücksichtigt werden, um betriebliche Mobilität erfolgreich und nachhaltig zu gestalten. Der Beitrag zeigt praxisnahe Lösungsansätze für diese Herausforderungen auf.

## GEWOHNHEITEN IM MOBILITÄTS-MANAGEMENT VERÄNDERN

Gewohnheiten und Routinen prägen unser Mobilitätsverhalten tiefgreifend, da sie oft unbewusst ablaufen und fest in der eigenen Identität verankert sind. Mitarbeitende wählen daher häufig den vertrauten Weg, sei es der tägliche Arbeitsweg mit dem Auto oder das gewohnte Verkehrsmittel, weil dieser weniger kognitive Anstrengung erfordert und Sicherheit bietet. Für das Mobilitätsmanagement bedeutet dies, dass reine Appelle zur Verhaltensänderung selten erfolgreich sind. Stattdessen müssen bestehende Gewohnheiten gezielt durchbrochen werden. Nur so kann nachhaltige Veränderung erreicht werden, die sowohl den Mitarbeitenden als auch den Unternehmenszielen gerecht wird. Das Verständnis des Menschen als zentralen Faktor ist somit essenziell, um Mobilitätskonzepte langfristig wirkungsvoll zu gestalten.

## WARUM HANDELN MENSCH OFT IRRATIONAL?

Menschliches Handeln wird nicht nur von rationalen Überlegungen, sondern auch von Emotionen, Werten, Gedankenroutinen oder individuellen Motiven geprägt. Deshalb führt das Angebot nachhaltiger Mobilitätsalternativen allein selten zu Verhaltensänderungen. Obwohl die Folgen des Mobilitätsverhaltens rational verstanden werden, bleiben Informationskampagnen meist wirkungslos. Es bedarf daher anderer Ansätze, um Veränderungen zu bewirken.

## MOTIVATIONSFAKTOREN IM MOBILITÄTSMANAGEMENT

Motivation stellt den zentralen Faktor für eine Veränderung im Verhalten dar. Beschäftigte zeigen eine deutlich größere Bereitschaft, ihr Verhalten anzupassen, wenn sie persönlich einen Nutzen daraus ziehen. Daher ist es erforderlich, ein umfassendes Maßnahmenpaket zu entwickeln.

Nachhaltige Verhaltensänderungen entstehen durch **intrinsische Motivation**, die gefördert wird, wenn positive Effekte des neuen Verhaltens direkt erlebt werden. Programme, die den Umstieg vom Dienstwagen aufs Dienstrad gesundheitlich und emotional positiv vermitteln, sind wirksam. Persönliche Erfolgsgeschichten verstärken zudem die Inspiration und machen Vorteile anschaulicher.

Außerdem gelingen Verhaltensänderungen besser durch **kleine, realistische Ziele** statt großer Erwartungen. Beispielsweise fördert das Ermöglichen von Probefahrten mit E-Autos die Akzeptanz und Motivation, da praktische Erfahrungen überzeugen und Erfolgserlebnisse schaffen. Ergänzend wirken **Anreize und Belohnungen** als Motivationsquellen, die den Übergang zu neuen Gewohnheiten erleichtern. Dies können bspw. Belohnungen wie Rabatte, Anerkennung oder soziale Veranstaltungen sein. Ebenso wichtig sind die **soziale Unterstützung und die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls**: Im Team sind die Menschen durch den Austausch untereinander und die gegenseitige Motivation eher bereit, neue Verhaltensweisen auszuprobieren. **Bildung und Aufklärung** sensibilisieren für die positiven Effekte von Verhaltensänderungen. **Vorbilder** innerhalb der Organisation spielen dabei eine zentrale Rolle, indem sie gewünschte Verhaltensweisen vorleben und somit ggf. Nachahmung fördern. Nicht zuletzt darf der Faktor **Zeit** nicht unterschätzt werden: Verhaltensänderungen benötigen Geduld, um dauerhaft im Alltag verankert zu werden. Bis zu den ersten Schritten der Veränderung kann es dauern, obwohl die Angebote und das Wissen bereits vorhanden sind.

## KOMMUNIKATION ALS ZENTRALER ERFOLGSFAKTOR

Im Bereich des Mobilitätsmanagements nimmt die Kommunikation eine bedeutende Rolle ein. Es bringt wenig, immer wieder die schädlichen Auswirkungen menschlichen Verhaltens auf Umwelt und ►

# Handlungsempfehlungen für Ihr Mobilitätsmanagement:

Verfolgen Sie eine Strategie, die sowohl **äußere Anreize** als auch die **Stärkung der inneren Motivation** miteinander vereint.

Legen Sie Wert auf eine offene und transparente Kommunikation und **beziehen Sie die Mitarbeitenden aktiv in die Abläufe mit ein.**

Setzen Sie gezielt **Nudging-Techniken** ein, um umweltbewusstes Verhalten im Alltag zu unterstützen und zu fördern.

- Klima zu betonen oder ausschließlich die dringende Notwendigkeit von Veränderungen hervorzuheben. Im Folgenden finden Sie einige Empfehlungen für eine wirkungsvolle Kommunikation:

## Seien Sie in Ihrer Kommunikation klar und offen!

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass alle Mitarbeitenden umfassend und frühzeitig über die geplanten Transformationsprozesse informiert werden. Nur so können Unsicherheiten reduziert und Vertrauen aufgebaut werden. Beziehen Sie die Mitarbeitenden aktiv in den gesamten Prozess mit ein, indem Sie nicht nur die Ziele und Visionen der Veränderung klar und verständlich kommunizieren, sondern auch Raum für Fragen und Feedback schaffen.

## Vermeiden Sie häufige Kommunikationsfehler!

Insbesondere sollte vermieden werden, Mitarbeitende vor vollendete Tatsachen zu stellen, ohne sie zuvor in den Prozess einzubinden. Es ist wichtig, dass die Betroffenen von Anfang an in die Strategieentwicklung und deren Umsetzung einbezogen werden. Dies schafft ein gemeinsames Bewusstsein für die Herausforderungen und Probleme, aber auch für mögliche Lösungsansätze.

## Entwickeln Sie eine durchdachte Mobilitäts-Strategie, -Kultur und -Struktur!

Die entwickelte Strategie muss unbedingt zur bestehenden Unternehmenskultur passen oder gegebenenfalls gemeinsam mit den Mitarbeitenden weiterentwickelt werden. Gleichzeitig sollte eine Kultur der Offenheit gefördert werden, die neue Strukturen und Prozesse ermöglicht und unterstützt. Nur durch eine enge Verzahnung von Strategie, Kultur und organisatorischer Struktur kann nachhaltiger Erfolg erzielt werden.

## Passen Sie Ihre Kommunikation an die Zielgruppe an!

Unterschiedliche Zielgruppen innerhalb des Unternehmens – seien es verschiedene Abteilungen oder Mitarbeitergruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen – erfordern maßgeschneiderte Botschaften. Eine dialogorientierte Kommunikation, die auf die jeweiligen Anforderungen und Erwartungen der einzelnen Gruppen eingeht, ist hierbei besonders effektiv. So wird sichergestellt, dass sich alle Beteiligten verstanden fühlen und die Informationen optimal aufgenommen werden können.

Damit zeigt sich, gute Kommunikation und die Berücksichtigung individueller Motivation und Verhaltensweisen der Mitarbeitenden sind entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung nachhaltiger Mobilitätskonzepte.



Weitere Details und hilfreiche Themen rund um betriebliche Mobilität finden Sie im **Praxishandbuch Betriebliche Mobilität**. Das Handbuch bietet praxisnahe Lösungen, aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen sowie innovative Konzepte zur Förderung nachhaltiger Mobilitätsstrategien in Unternehmen. [Hier informieren und bestellen!](#)



# Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit stärken durch nachhaltiges, betriebliches Mobilitätsmanagement



Fuhrpark- und Mobilitätsverantwortliche treffen sich zur wichtigsten Konferenz des Jahres in Heidelberg

**A**m 25. und 26. November 2025 wird das **Heidelberg Congress Center** zum Treffpunkt aller, die Mobilität in Unternehmen und Fuhrparks managen. Die vierte **Nationale Konferenz für betriebliche Mobilität (#NaKo-BeMo®)** bringt Mobilitätsverantwortliche und Experten aus vielen Branchen zusammen, um über wirtschaftliche, nachhaltige, effiziente Lösungen zur betrieblichen Mobilität zu diskutieren.

Im Fokus der Konferenz stehen die wichtigsten Aspekte des betrieblichen Mobilitätsmanagement, beginnend bei der Elektromobilität über sämtliche weiteren Mobilitätsmittel bis zu psychologischen Aspekten der Geschäftsreise.

## FREUEN SIE SICH AUF DIESE PROGRAMMHIGHLIGHTS UND KEYNOTES:

Den Auftakt macht die **Keynote „Was 2026 wirklich zählt“**, die Trends, Chancen und Herausforderungen für Unternehmen spannend aufbereitet mit Prof. Dr. Stephan Jansen.

Im von Prof. Dr. Christian Grotemeier geleiteten **Forum Future Mobility** erwarten Sie Vorträge und Paneltalks, die die strategische Weiterentwicklung betrieblicher Mobilität beleuchten – nachhaltig, digital und menschlich.




Wer praktische Lösungen direkt mitnehmen möchte, sollte den **Workshop „Positionsbestimmung und Praxiswissen – der große Workshop zum betrieblichen Mobilitätsmanagement“** nicht verpassen. Hier werden praxisnahe Handlungsempfehlungen erarbeitet, die sofort im eigenen Unternehmen umgesetzt werden können.

Technische Innovationen und spezielle Themen rund um **Elektromobilität** werden im **Forum Elektromobilität**, moderiert von Peter Schwiertz, Electrive.net, behandelt – von Ladeinfrastruktur über bidirektionales Laden und Fragen der Dienstwagensteuer erwartet Sie ein buntes Themenspektrum und wertvoller Input. ▶



► In **Breakout-Sessions** können sich Teilnehmer:innen intensiv mit Fachthemen auseinandersetzen, diskutieren und eigene Fragestellungen einbringen.

Für Networking, Erfahrungsaustausch und direkte Beratung steht die **Networking & Experts-Area offen** – hier bleibt ausreichend Zeit, um Kontakte zu knüpfen und Ideen zu diskutieren.



Abendveranstaltung/Gala  
zum 15-jährigen Jubiläum  
inklusive.

Gleich anmelden!

Der zweite Konferenztag steht ganz im Zeichen technischer Innovationen, praxisnaher Lösungen und interaktiver Formate. Teilnehmende erfahren, wie **Batteriezustand Leasingkonditionen beeinflusst**, **Mobilitätsbudgets optimal ausgeschrieben** werden oder **KI im Mobilitätsmanagement** die tägliche Arbeit erleichtert.

Im **Forum Elektromobilität** werden neueste Entwicklungen in E-Fahrzeug-Technologie, Ladeinfrastruktur und regulatorischen Rahmenbedingungen vorgestellt.

Im **Forum Fuhrpark- und Mobilitätsmanagement** erhalten Sie Einblicke in innovative Strategien und Best Practices aus Unternehmen unterschiedlichster Größen.

Wer die Themen noch vertiefen möchte, nutzt die **Breakout-Räume** für Workshops zu Spezialthemen oder praxisorientierte Diskussionsrunden.



leg:innen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen zu teilen und neue Partnerschaften zu entwickeln.

### WARUM IHRE TEILNAHME ZÄHLT:

- **Strategischer Mehrwert:** Bleiben Sie am Ball bei Themen der Regulierung und technischen Entwicklungen.
- **Praxis, die wirkt:** Best Practices, KPIs und skalierbare Maßnahmen direkt aus der Unternehmenswelt.
- **Praxisbezug:** Werkzeuge, Leitfäden und Projektideen, die sofort in Ihrer Organisation einsetzbar sind.

Die #NaKoBeMo® 2025 ist der Treffpunkt, an dem Mobilität gestaltet wird – nachhaltig, zukunftssicher und menschlich. Seien Sie dabei, bringen Sie Ihre Ideen ein, knüpfen Sie wertvolle Kontakte und setzen Sie Innovationen direkt um. [Jetzt anmelden!](#)





Zwischen Anspruch und Wirklichkeit

# Wie Denkfehler die Elektrifizierung bremsen

Viele Diskussionen über Elektromobilität kreisen um Ladezeiten, Reichweite oder Winterbetrieb. Doch vieles davon beruht auf Routinen aus dem Verbrennerzeitalter – und auf Denkfehlern, die sich leicht korrigieren lassen, wenn man den Mobilitätsalltag neu betrachtet. Ein Beitrag über Erwartungen, Realität und Kommunikation.

VON IMMANUEL SCHNEEBERGER

„Und wenn ich dann doch mal spontan sechshundert Kilometer fahren muss?“ Kaum ein Satz fällt in der Debatte um E-Mobilität häufiger, meist gleich zu Beginn. Er klingt pragmatisch, wirkt rational, zielt aber am eigentlichen Punkt vorbei. Denn die Entscheidung für einen elektrischen Dienstwagen ist längst keine Wette mehr auf eine unsichere Technik. Sie ist eine Frage der Perspektive – und davon, ob man bereit ist, sicher geglaubte Gewohnheiten zu hinterfragen.

Die Faktenlage ist eindeutig. **Laut Umweltbundesamt liegen 80 Prozent aller Fahrten unter 50 Kilometern.** Selbst über den gesamten Tag gerechnet kommt ein durchschnittlicher Pkw in Deutschland nur auf rund 39 Kilometer. Trotzdem dominiert in vielen Unternehmen das Reichweitenthema – als ginge es bei jedem Fahrzeug um tägliche Marathondistanzen. Wer sich mit den tatsächlichen Fahrprofilen im Fuhrpark beschäftigt, erkennt schnell, dass die meisten E-Autos mit ihren Reichweiten zwischen 350 und 600 Kilometern im Alltag mehr als ausreichen.

Unklarheit herrscht oft bei der Frage, wie aussagekräftig die offiziellen Verbrauchswerte eigentlich sind. Der WLTP-Zyklus wurde entwickelt, um europaweit vergleichbare Werte zu schaffen – unter genormten Bedingungen. Zwar bildet er nicht exakt ab, wie sich ein Fahrzeug auf der Autobahn bei 130 km/h oder im Berufsverkehr bei Regen verhält, aber er bietet Orientierung. Entscheidend ist: Der aus-

gewiesene Stromverbrauch enthält bereits die Ladeverluste. Wer also wissen will, wie viel Energie ein Fahrzeug in Summe verbraucht, bekommt über den WLTP-Wert durchaus einen belastbaren Eindruck. Viele Hersteller veröffentlichen inzwischen zusätzlich den sogenannten WLTP-High-Verbrauch, der die Langstreckeneffizienz besser abbildet – gerade für Autobahnfahrten und den Vergleich verschiedener Modelle eine wichtige Kennziffer.

Ein weiterer Irrglaube ist die angeblich permanente Abhängigkeit vom Schnellladen. In der Praxis spielt dieser Ladevorgang nur bei einem kleinen Teil der Nutzung eine Rolle. Die meiste Energie fließt dann ins Fahrzeug, wenn es ohnehin geparkt ist: Nachts in der heimischen Garage, auf dem Mitarbeiterparkplatz, während der Besprechung oder beim Kunden. **Im Schnitt steht ein Auto 23 Stunden am Tag.** Genau diese Zeit wird bei elektrischen Fahrzeugen zur Ladezeit. Wer regelmäßig zu Hause oder im Unternehmen laden kann, muss im Alltag kaum noch aktiv über das Thema nachdenken.

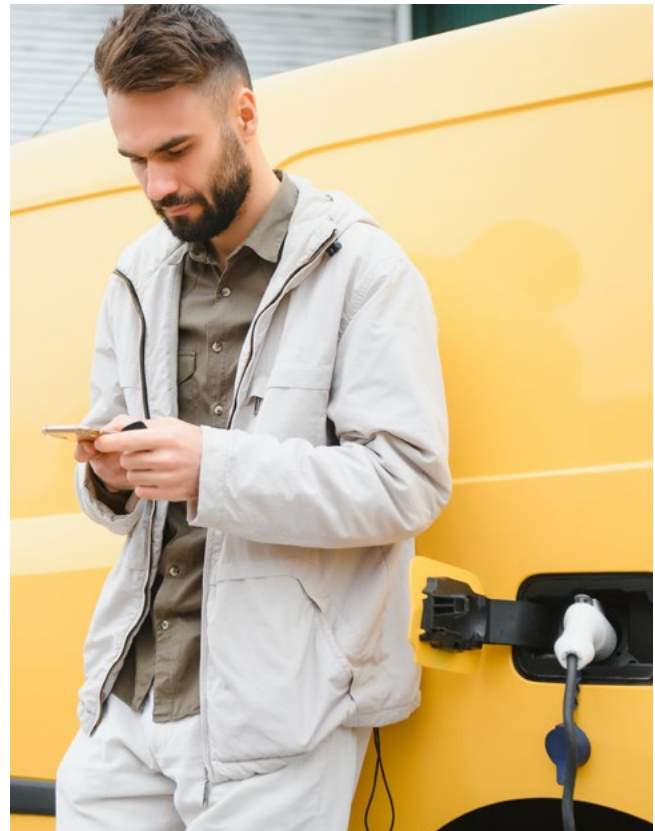
Schnellladen ist vor allem auf langen Strecken sinnvoll, aber auch hier gilt: Je leerer und wärmer der Akku, desto kürzer der Stopp. Viele Ladeabbrüche oder lange Wartezeiten entstehen durch schlechte Bedingungen. Ein kalter Akku bremst den Ladevorgang aus, ein halb- ▶



- ▶ voller Speicher nimmt weniger Leistung auf als ein fast leerer. Wer rechtzeitig die Fahrzeugnavigation planen lässt und moderne Fahrzeuge nutzt, spart hier spürbar Zeit. Neue Modelle wie der Mercedes CLA mit 800-Volt-System, die kommende BMW-Generation „Neue Klasse“ oder auch der Audi A6 e-tron und der Kia EV6 zeigen, wie Ladezeiten weiter schrumpfen. **Bei optimalen Bedingungen dauert der Ladevorgang von 10 auf 80 Prozent nur rund 15 bis 20 Minuten** – ziemlich nah am Zeitfenster, das viele Fahrerinnen und Fahrer ohnehin für eine Pause nutzen.

Auch das Thema Winter wird oft überbewertet. Zwar steigt der Stromverbrauch bei Kälte an, vor allem auf kurzen Strecken. Das liegt daran, dass Akku und Innenraum nach jedem Start erneut aufgeheizt werden müssen, was besonders im Stadtverkehr ins Gewicht fällt. Auf längeren Strecken hingegen stabilisiert sich der Verbrauch. Sobald Fahrzeug und Batterie einmal auf Betriebstemperatur sind, bleibt der Mehrbedarf überschaubar im Bereich von zehn bis 20 Prozent. Moderne Fahrzeuge kompensieren die Einflüsse der Außentemperatur heute deutlich besser als noch vor wenigen Jahren.

Was beim Umstieg oft unterschätzt wird, ist die Veränderung im Alltag. **Wer elektrisch fährt, verlässt die Logik der Tankstelle.** Es geht nicht mehr darum, rechtzeitig nachzutanken, sondern darum, gar nicht mehr darüber nachdenken zu müssen. Das Fahrzeug lädt, wenn es steht. Wer zuhause oder am Arbeitsplatz regelmäßig Strom bekommt, muss keine Ladeplanung mehr betreiben. Viele Nutzerinnen



und Nutzer berichten, dass genau das den größten Komfortgewinn darstellt – nicht die Beschleunigung, nicht das leise Fahren, sondern das einfache Ankommen mit einem selten leeren Akku.

Ein weiterer Punkt, der in vielen Diskussionen unterschätzt wird, ist die Entwicklung der öffentlichen Ladeinfrastruktur. Zwar wird immer wieder suggeriert, dass es an Ladesäulen fehle oder diese ständig belegt seien – doch die Zahlen sprechen eine andere Sprache. In Deutschland sind inzwischen über 120.000 öffentlich zugängliche Ladepunkte in Betrieb, Tendenz steigend. Gleichzeitig liegt die durchschnittliche Auslastung dieser Ladepunkte nach wie vor im einstelligen Prozentbereich. **Selbst an viel frequentierten Schnellladehubs ist in der Regel mindestens ein Platz frei.**

Im Unternehmenskontext kommt es vor allem auf eins an: Kommunikation. Denkfehler lassen sich nicht durch technische Daten allein ausräumen. Sie entstehen durch Gewohnheiten, durch das Sicherheitsgefühl alter Routinen – und durch das Unbekannte. Wer den Wandel begleiten will, sollte das ernst nehmen. Es reicht nicht, auf die Vorteile hinzuweisen. Es braucht Raum für Fragen, für Unsicherheiten, für den berühmten Satz mit den sechshundert Kilometern. Denn hinter diesem Satz steckt keine Ablehnung, sondern die Sorge, ob etwas Bewährtes verloren geht. Wer diesen Gedanken aufnimmt, kann ihn auch verändern.

Am Ende geht es um Vertrauen in Technik, in Prozesse, in neue Selbstverständlichkeiten. Es braucht keine Ausnahmeszenarien, um Elektromobilität sinnvoll zu nutzen. Es reicht, den Alltag neu zu denken. Und sich bewusst zu machen, wie oft ein Auto wirklich fährt – und wie oft es einfach nur dasteht. Genau in diesen Stunden liegt der Schlüssel zur Akzeptanz. Wer das erkennt, erkennt auch: **Die meisten Hürden existieren nicht auf der Straße, sondern im Kopf.**

ANZEIGE



Einsteigen, losfahren.

Verlässlich, günstig, einfach mieten.



www.wucherpfennig.de

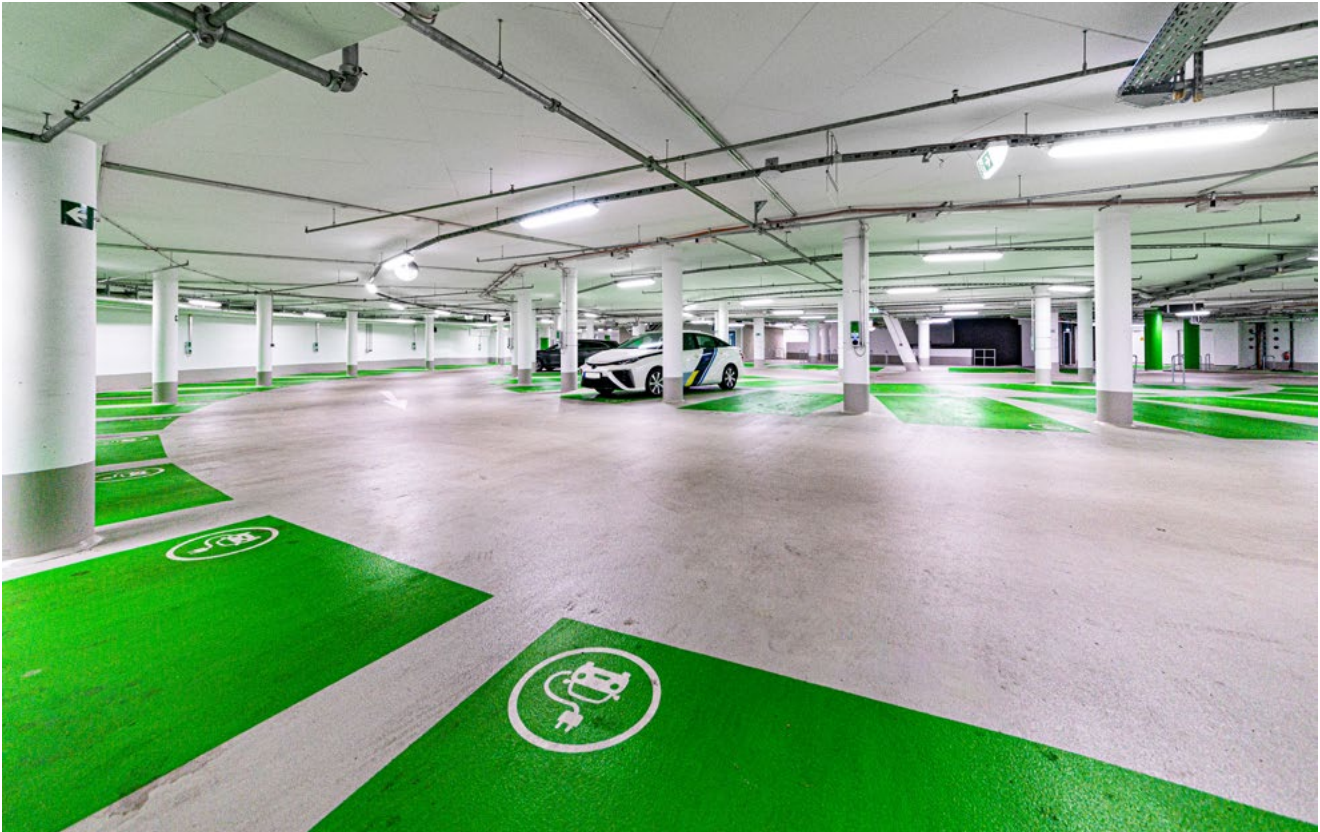
Effiziente Mobilität mit unseren Produkten!

Wir sind Ihre zuverlässige Autovermietung für individuelle Mobilitätslösungen. Kontaktieren Sie uns gerne telefonisch oder per E-Mail.

Unser Team freut sich auf Ihre Anfrage.

- » über 60 Standorte deutschlandweit
- » zahlreiche Modelle
- » PKW und Kleinbusse
- » Transporter und LKW

Wucherpfennig & Krohn GmbH  
 Birkenallee 2-4 · 23738 Lensahn  
 Telefon: +49 4363 90 310  
 E-Mail: info@wucherpfennig.de



Aktueller Stand und kritische Bewertung

# Die „neue“ Förderung der Elektromobilität

Die Förderung der Elektromobilität in Deutschland soll 2025 mit dem neuen Investitionssofortprogramm und gezielten steuerlichen Maßnahmen einen klaren Schub erfahren, vor allem für Unternehmen und deren betriebliche Mobilität. Gleichzeitig gibt es kritische Stimmen aus Industrie und Verbänden bezüglich Nachhaltigkeit und Planungssicherheit dieser Förderpolitik. **VON AXEL SCHÄFER**

## AKTUELLER STAND DER FÖRDERMASSNAHMEN

Seit dem 1. Juli 2025 gilt eine steuerliche Förderung speziell für Unternehmen, die E-Fahrzeuge für ihre Flotten anschaffen. Das Herzstück der neuen Regelungen ist der sogenannte „Investitionsbooster“: Hierbei können 75 Prozent der Anschaffungskosten eines **neuen** betrieblich genutzten Elektrofahrzeugs im Kaufjahr steuerlich

abgeschrieben werden. Im Folgejahr sind weitere 10 Prozent absetzbar; der Rest verteilt sich auf die folgenden vier Jahre. Die Regelung gilt für Fahrzeuge, die zwischen 30. Juni 2025 und Ende 2027 beschafft werden.

Weiterhin profitieren Dienstwagennutzer von der Erhöhung der Preisgrenze bei der sogenannten 0,25-Prozent-Regelung: Elektro- ▶

- ▶ Dienstwagen mit einem Bruttolistenpreis bis zu 100.000 Euro können besonders günstig besteuert werden. Für Plug-In-Hybride liegt die Versteuerung bei 0,5 Prozent. Zusätzlich bleibt E-Fahrzeugen bis 2035 die KFZ-Steuer erspart und Unternehmen erhalten damit eine weitere Kostenentlastung.

## KRITISCHE BEWERTUNG

Die neuen Maßnahmen werden von vielen Wirtschaftsverbänden und der Autoindustrie sowohl begrüßt als auch kritisch hinterfragt. Zwar loben Firmen die rasche steuerliche Entlastung und das Signal für Investitionen, aus Sicht des BBM sind die steuerlichen Anreize aber noch zu vage und in der Summe nicht ausreichend, um den E-Autoabsatz nachhaltig zu verstärken. Besonders die Unsicherheit und das ständige Wechseln der Förderbedingungen sind zu kritisieren. Fehlende Kontinuität in der Förderlandschaft erschwert langfristige Investitionen und schwächt das Vertrauen von Unternehmern.

Zu kritisieren ist zudem, dass nach der Abschaffung des Umweltbonus für gewerbliche Fahrzeuge erhebliche Investitionsanreize fehlen, was auch negative Effekte auf den Gebrauchtwagenmarkt und die Transformation der betrieblichen Fuhrparks nach sich zieht.

Die **degressive AfA (Abschreibung)** für Elektrofahrzeuge schätzen wir als wenig effektiv für Unternehmen ein, weil sie überwiegend lediglich einen Liquiditätseffekt erzeugt und die Praxis im betrieblichen Fuhrparkmanagement kaum adressiert.

## GRÜNDE FÜR DIE GERINGE WIRKUNG DER DEGRESSIVEN AfA

- ▶ **Liquiditäts- statt Steuerersparnis:** Die Sonderabschreibung von 75 Prozent verschiebt lediglich die steuerliche Belastung in die Anfangsjahre, ohne die Gesamtsteuerlast zu verringern.

## ANZEIGE

### Intelligentes Schadenkonzept für Flotten

- Haftpflicht-, Kasko- und Glasschäden
- Bundesweiter Service mit persönlicher Betreuung
- 24/7 erreichbar – auch am Wochenende
- Digitale Schadenmeldung & komplette Abwicklung
- Alle Dienstleister aus einer Hand

Jetzt Termin vereinbaren.

Die Entlastung wird später ausgeglichen, sodass es netto keinen dauerhaften Vorteil gibt.

- ▶ **Praxisferne bei Leasing:** Rund zwei Drittel aller betrieblich genutzten Fahrzeuge werden geleast – bei Leasing können die Unternehmen die Abschreibung nicht selbst nutzen, weil das steuerliche Eigentum beim Leasinggeber liegt. Gerade für Elektroautos ist Leasing besonders verbreitet.
- ▶ **Kein Impuls für zusätzliche Anschaffungen:** Die Förderung verlagert Investitionen lediglich zeitlich, führt aber nicht zu einem nachhaltigen Markthochlauf. Viele Unternehmen beschleunigen ohnehin geplante Käufe, statt grundlegend mehr Elektrofahrzeuge zu beschaffen.
- ▶ **Kompensation beim Verkauf:** Ein niedriger Buchwert wegen der hohen Abschreibung zu Beginn kann beim späteren Verkauf zu einem steuerpflichtigen Veräußerungsgewinn führen, was den Liquiditätsvorteil weiter relativiert.

## AUSBAU DER LADEINFRASTRUKTUR UND ANFORDERUNGEN DES HANDWERKS SOWIE KLEINER UND MITTLERER UNTERNEHMEN

Als weitere Herausforderungen bleiben der Ausbau der öffentlichen und gewerblichen Ladeinfrastruktur sowie die hohe Preisdifferenz zu Verbrennerfahrzeugen bestehen. Einigen Branchen, wie dem Handwerk, fehlt oft die Möglichkeit, das volle Potenzial der Fördermaßnahmen zu nutzen. Die Politik wäre gut beraten, gerade die Zielgruppe der kleineren und mittelständischen Unternehmen und die dortigen Investitionserfordernisse stärker zu betrachten. Auch das Handwerk hat sicher noch Entwicklungspotenzial, hier gerade im Bereich von E-Transportern. Hier sind aber wichtige technische Entwicklungen im Gange und vor allem das Thema Laden hat hier besondere Anforderungen.

## FAZIT

Der Investitionsbooster und neue steuerliche Vorteile sollen 2025 attraktive Anreize für Unternehmen, beim Fuhrpark und der betrieblichen Mobilität verstärkt auf Elektromobilität zu setzen, schaffen. Ob diese Maßnahmen jedoch tatsächlich einen nachhaltigen Nachfrage-Schub und die notwendige Planungssicherheit bieten, bleibt offen – die Kritik der verschiedenen Marktakteure zeigt, dass weitere Verbesserungen und Verlässlichkeit bei Fördermaßnahmen dringend notwendig sind.

## EXTERNE MEINUNGEN UND ANALYSEN

Auch Wirtschaftsjournalisten und Branchenverbände wie die DAT weisen darauf hin, dass die Maßnahme kaum mehr als ein kurzfristiger „Booster“ ist, aber keinen echten Strukturwandel bewirkt. Die hohe Leasingquote, die Begrenzung auf gewerbliche Käufer und die steuerlichen Umverteilungseffekte sind zentrale Kritikpunkte, die dazu führen, dass die degressive AfA in der deutschen Unternehmenslandschaft wenig Wirkung entfaltet.

Jetzt Mitgliedervorteil sichern und teilnehmen

# Exklusives Reallabor „Nachhaltige Pendlermobilität“

Wie gut kennen Sie den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck Ihrer Pendlermobilität – und welche Potenziale zur Optimierung stecken darin? Unser Verband startet gemeinsam mit Förderer Fast2Work ein innovatives Reallabor zur Mobilitätsanalyse und -optimierung. Exklusiv und kostenfrei für Mitgliedsunternehmen.

## Warum jetzt mitmachen?

- ▶ Relevanz wächst: Regulatorische Anforderungen machen die ganzheitliche Betrachtung betrieblicher Mobilität – inklusive Pendelverkehr – zunehmend obligatorisch.
- ▶ Einfache CO<sub>2</sub>-Transparenz: Wir entwickeln praxistaugliche Reporting-Instrumente, die Ihren Einstieg erleichtern.
- ▶ Wettbewerbsvorteil im HR: Ein attraktives Mobilitätsangebot

unterstützt Recruiting und Bindung von Mitarbeitenden – unabhängig von Unternehmensgröße.

- ▶ DSGVO-sicher und anonym: Meldungen zu Arbeitswegen sind freiwillig, anonymisiert und 100 % DSGVO-konform. Personenbezüge sind ausgeschlossen.

## Was Mitglieder erhalten

- ▶ Kompakte Unternehmensauswertung mit konkreten Optimierungsansätzen für die Mitarbeitermobilität.
- ▶ Vergleichbare Erkenntnisse aus dem Gesamtprojekt – vorgestellt auf der kommenden #NaKoBeMo®.
- ▶ Impulse für Maßnahmen wie ÖPNV-Integration, Fahrradmobilität, Parkraummanagement, Sharing, Dienstreise-/Pendelsynergien.

## ANZEIGE



## Ihr Fuhrpark. Immer verfügbar. Automatisch organisiert.

Mit KEMAS automatisieren Sie die Schlüsselausgabe und Fahrzeugverwaltung – mit Echtzeit-Übersicht, Buchungssystemen und Reports inklusive. Mitarbeitende holen Fahrzeugschlüssel sicher am Terminal ab – wann immer sie ihn brauchen.

Kontaktieren Sie uns für Ihre automatisierte Fuhrparklösung: [mobility@kemas.de](mailto:mobility@kemas.de)



**KEMAS**  
Part of KEBA group.

## So läuft das Reallabor ab

- ▶ Interesse bekunden: Melden Sie Ihr Unternehmen über unser [Formular](#) an.
- ▶ Einfache Erfassung: Fast2Work stellt die App bereit und informiert zur Nutzung.
- ▶ Mitarbeitende einladen: Freiwillige Teilnahme – es müssen nicht alle mitmachen.
- ▶ Auswertung und Ergebnisse: Nach der Erfassungsphase erhalten Sie Ihre Zusammenfassung und wir berichten die Gesamtergebnisse.

## Mitgliedervorteil

- ▶ Exklusiv und kostenfrei für Mitgliedsunternehmen
- ▶ Minimaler interner Aufwand
- ▶ Interessanter Report

## Jetzt handeln

Nutzen Sie die Chance, Ihr Unternehmen frühzeitig auskunftsfähig zu machen, CO<sub>2</sub>-Potenziale zu heben und Ihr Mobilitätsangebot zukunftsfest aufzustellen. [Melden Sie sich jetzt an!](#)

## Fragen?

Unser Team und Fast2Work unterstützen Sie gern bei der Vorbereitung und internen Kommunikation. **Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!**

# „Was darf man anweisen – und wer haftet, wenn etwas schief läuft?“

Ein Interview mit RA Roman Kasten über Weisungsrecht, Arbeitnehmerhaftung und sichere Kommunikation im Mobilitätswandel

## **Viele Unternehmen stehen mitten im Mobilitätswandel – neue Technik, neue Prozesse, neue Arbeitsweisen. Welche Rolle spielt dabei das Weisungsrecht des Arbeitgebers?**

Das Weisungsrecht des Arbeitgebers spielt eine wichtige Rolle – denn eine der wichtigsten Säulen im Arbeitsrecht ist die Möglichkeit für Arbeitgeber, dass diese grundsätzlich allein entscheiden dürfen, wie mit Arbeitsmitteln umgegangen wird.

Und wie sich Mitarbeiter bei betrieblichen Tätigkeiten zu verhalten haben, nennt man auch Direktionsrecht und obliegt der alleinigen Entscheidung des Arbeitgebers. Damit kann ein Arbeitgeber ein enormes Gestaltungsmittel in der Hand haben, um den Umgang mit Arbeitsmitteln und Verhalten. Altersweisen zu steuern.

Wie sich Mitarbeiter bei betrieblichen Tätigkeiten zu verhalten haben, wird durch das sogenannte Direktionsrecht bestimmt. Es obliegt der alleinigen Entscheidung des Arbeitgebers und stellt damit ein erhebliches Gestaltungsmittel dar. Auf diese Weise kann der Arbeitgeber sowohl den Umgang mit Arbeitsmitteln als auch das Verhalten der Beschäftigten im Arbeitsalltag steuern.

## **Inwiefern müssen Weisungen an neue Kompetenzen und Rollen im Mobilitätswandel angepasst werden?**

Bei allen Veränderungen im Leben muss aufgepasst werden, ob die bestehenden Konzepte und Abläufe auch noch zu dem passen, was ich neu einführe im Unternehmen.

Ein einfaches Beispiel: Kommen neue Mobilitätsarten hinzu, kann es sein, dass ein bestehender Dienstwagenüberlassungsvertrag darauf nicht mehr passt. In diesem Fall muss ich das bestehende Konzept – also der Überlassungsvertrag – an die neuen Mobilitätsarten anpassen.

## **Gibt es klare Grenzen für Weisungen? Was dürfen Vorgesetzte nicht anordnen?**

Das Weisungsrecht wird durch einige Faktoren begrenzt. Das können selbst auferlegte Faktoren sein, etwa im Arbeitsvertrag, ebenso wie Tarifverträge oder Betriebsvereinbarungen – all diese Verträge und Vereinbarungen können je nach Inhalt das Direktionsrecht einschränken.

Darüber hinaus muss jedes Unternehmen den Grundsatz beachten, dass es nur nach billigem Ermessen das Direktionsrecht ausüben darf, also unter Abwägung beiderseitigen Interessen zwischen Arbeitnehmerschaft und Unternehmen. Dabei spielt insbesondere die Abwägung betrieblicher Interessen auf der einen Seite sowie die persönlichen Interessen der Beschäftigten, insbesondere deren Grundrechte, auf der anderen Seite eine zentrale Rolle.

## **Gibt es typische Irrtümer von Arbeitnehmern in Bezug auf Haftung und Verantwortung?**

Ein weit verbreiteter Irrtum ist, dass man als Arbeitnehmer gar nicht, oder wenn nur bei außerordentlichen Fällen, haftet – etwa bei Trunkenheitsfahrten oder ähnlichen Situationen.

Viele Arbeitnehmer gehen davon aus, dass ein Leasingfahrzeug z.B. nach drei Jahren einfach zurückgegeben werden kann und alle dort auftretenden Rückgabeschäden vom Arbeitgeber übernommen werden. Das gilt aber nur begrenzt. Das Arbeitsrecht kennt zwar eine Haftungsprivilegierung der Arbeitnehmer, diese gilt aber nur, wie der Name schon sagt, im Bereich des Arbeitsrechtes. Da aber insbesondere Mittel zur Mobilität, wie Fahrzeuge, Roller, Mietwagen etc., auch im privaten Bereich meist genutzt werden dürfen, greift diese Privilegierung in der Regel nicht mehr, sodass die Haftung dann individuell zu prüfen ist.

### Wo beginnt die Haftung von Arbeitnehmer:innen – gerade im Wandel, wenn Unsicherheit herrscht?

Hier muss man nach den Grundsätzen des sogenannten innerbetrieblichen Schadensausgleiches unterscheiden. Ist der Schaden im Rahmen einer betrieblich veranlassten Tätigkeit geschehen, ist der Arbeitnehmer in seiner Haftung privilegiert. Das heißt, dass die Haftung des Arbeitnehmers erst bei grober Verletzung arbeitsvertraglicher Pflichten greift.

Im Gegensatz dazu – und das ist meist der Irrglaube – haftet der Arbeitnehmer im privaten Bereich, selbst wenn er dafür Mittel des Arbeitgebers nutzt, bereits ab leichter Fahrlässigkeit, so wie sonst überall im Leben auch.

### Was passiert, wenn ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin eine offensichtlich riskante Weisung befolgt – und ein Schaden entsteht?

Solche Weisungen waren genau der Grund für die Einführung des innerbetrieblichen Schadensausgleiches. Es sollte dringend vermieden werden, dass Arbeitnehmer gerade bei einer gefahrgeneigten Tätigkeit das Risiko des Arbeitgebers zu tragen haben. Stattdessen findet also immer ein Ausgleich zwischen der Gefahrgeneigtheit der Tätigkeit und dem Grad des Verschuldens statt.

Ein Beispiel: Der Gerüstbauer hat eine recht gefahrgeneigte Tätigkeit. Wenn ihm etwas passiert, ist das natürlich anders zu bewerten als bei einem Sachbearbeiter, der seine Arbeit überwiegend am Schreibtisch erledigt.

### Welche Rolle spielt betriebliche Kommunikation in der Prävention von Haftungsfällen?

Eine sehr wichtige – der Begriff „Prävention“ deutet schon an, dass hier im Vorfeld etwas vermieden werden soll. Wenn man dem Arbeitnehmer hinterher sagen kann, was er falsch gemacht hat, hätte man es ihm auch vorab sagen können. Nimmt man dies als einfachen Leitgedanken, wird deutlich, wie wichtig es ist, bereits vor Beginn gefahrgeneigter Tätigkeiten klar zu kommunizieren.



Es ist also wichtig, die Arbeitnehmer mit ins Boot zu holen und eine innerbetriebliche Kommunikation anzustreben, damit es eben erst gar nicht oder nur sehr selten zu der Situation kommt, dass man ihm hinterher erklären muss, wie er es besser hätte machen können.

### Welche Empfehlungen geben Sie Unternehmen und Mitarbeitenden für die Kommunikation in Transformationsprozessen?

Wichtig ist, die Arbeitnehmerschaft frühzeitig einzubeziehen – insbesondere dann, wenn sie durch Gremien wie Betriebsräte, Personalvertretungen vertreten wird. Die Arbeitsschutzbeauftragten sollten im Vorfeld schon mit einbezogen werden, damit ihre praktischen Erfahrungen in den Prozess einfließen können.

Darüber hinaus sollten aber auch Abteilungsleiter aus der Praxis ihre Erfahrungen und Einschätzungen in diesen Entscheidungsprozess mit einfließen lassen. Sie können beurteilen, welche Maßnahmen besonders wichtig sind oder wo weniger Handlungsbedarf besteht, und tragen so zu fundierten und praxisnahen Entscheidungen bei.

### Wie lassen sich arbeitsrechtliche Risiken in Transformationsprojekten frühzeitig erkennen und absichern?

Hierfür gibt der Gesetzgeber zusammen mit den Berufsgenossenschaften eigentlich schon eine Antwort. Werden neue Betriebsmittel eingeführt, so muss jeder Arbeitgeber gemäß den Vorschriften des Arbeitsschutzes seine Gefährdungsbeurteilung, die ohnehin schon im Unternehmen vorhanden ist, überprüfen und gegebenenfalls anpassen. Das ist eigentlich das beste Mittel im Transformationsprozess, um frühzeitig mögliche neue Gefahren und Schwachpunkte zu erkennen.

#### ANZEIGE

# FLOTTEN REMARKETING

**IHR MEHRWERT,  
UNSER ANTRIEB**

Abholzeiten von 2-3 Tagen

Tägliche Online-Auktionen

9 bundesweite Vermarktungsplätze

Internationales Händlernetzwerk aus 60 Ländern

2324.111

1135.11129

www.copart.de

Kontakt



# Wenn Dienstrad, dann JobRad®

Besuchen Sie uns auf der NaKoBeMo  
Heidelberg Congress Center | 25.-26.11.25 | Stand 01

**JOBRAD**



So gelingt Veränderung

# Die fünf zentralen Prinzipien des Change-Managements

Veränderungen gehören heute zum Alltag von Unternehmen – sei es durch Digitalisierung, neue Marktanforderungen oder interne Umstrukturierungen. Doch so notwendig sie sind, so groß ist auch die Herausforderung: Viele Change-Projekte scheitern, weil sie nicht konsequent geplant oder unzureichend begleitet werden. Erfolgreiches Change-Management bedeutet deshalb weit mehr, als nur Prozesse anzupassen – es geht darum, Menschen mitzunehmen, Ängste abzubauen und eine neue Kultur des Wandels zu schaffen. In diesem Artikel werden die fünf wichtigsten Regeln vorgestellt, die als Erfolgsfaktoren für nachhaltige Veränderungen gelten und den Weg zu einem wirksamen Change-Prozess weisen.



## KLARE KOMMUNIKATION ALS GRUNDVORAUSSETZUNG

Veränderungen lösen bei Mitarbeitenden häufig Unsicherheit aus: Sie sorgen sich um ihre Zukunft im Unternehmen, zweifeln an den Entscheidungen der Führung oder fühlen sich schlicht übergangen. Um solchen Ängsten vorzubeugen, ist eine offene und ehrliche Kommunikation unverzichtbar. **Der größte Fehler besteht darin, wenn Beschäftigte Neuigkeiten aus der Presse oder über externe Kanäle erfahren, bevor sie intern informiert werden.** Das untergräbt Vertrauen und erzeugt Widerstand. Stattdessen sollten Unternehmen ihre Mitarbeitenden frühzeitig ins Boot holen, Entscheidungen nachvollziehbar erklären und den Dialog kontinuierlich pflegen. Auf diese Weise steigt die Akzeptanz und der Veränderungsprozess kann konstruktiv begleitet werden. Wichtige Prinzipien dabei sind:

- ▶ **Frühzeitig informieren**
- ▶ **Transparente Begründungen liefern**
- ▶ **Regelmäßige Gespräche ermöglichen**



## BETROFFENE ZU BETEILIGTEN MACHEN

Ein zentraler Erfolgsfaktor im Change-Management ist die aktive Einbindung der Mitarbeitenden. Veränderungen, die ausschließlich „von oben“ angeordnet werden, stoßen häufig auf Ablehnung oder Widerstand, weil sie als fremdbestimmt erlebt werden. Wer hingegen frühzeitig eingebunden wird, kann eigene Perspektiven einbringen, fühlt sich ernst genommen und entwickelt leichter Akzeptanz für den Wandel. Aus passiven Betroffenen werden so aktive Gestalter, die Verantwortung übernehmen und den Prozess mittragen. Unternehmen sollten daher Partizipation bewusst fördern – sei es durch **Workshops, Feedback-Runden oder Pilotprojekte**, in denen Mitarbeitende konkrete Beiträge leisten können. Auf diese Weise wird Veränderung nicht nur verstanden, sondern auch mitgetragen.



### EMOTIONEN UND WIDERSTÄNDE ERNST NEHMEN

Widerstände sind kein Störfaktor, sondern ein natürlicher Begleiter jedes Veränderungsprozesses. Sie entstehen oft aus Ängsten vor Kontrollverlust, aus Unsicherheit über die eigene Rolle oder aus dem Wunsch, in vertrauten Strukturen zu bleiben. **Menschen durchlaufen dabei typische emotionale Phasen – von Schock und Ablehnung bis hin zu Einsicht und Akzeptanz.** Wer diese Reaktionen versteht und ernst nimmt, kann sie gezielt aufgreifen: etwa durch klare Orientierung, das Schaffen von sicheren Lernräumen und sichtbare Zwischenerfolge. So wird aus anfänglicher Ablehnung nach und nach Bereitschaft, Neues auszuprobieren und den Wandel mitzutragen.



### VERÄNDERUNGEN SYSTEMATISCH PLANEN

Veränderungen gelingen dann besonders gut, wenn sie klar geplant und strukturiert umgesetzt werden. Das bedeutet, **Ziele eindeutig zu definieren, Verantwortlichkeiten festzulegen, Fortschritte regelmäßig zu prüfen und den Wandel in nachvollziehbaren, überschaubaren Schritten voranzutreiben.** Auf diese Weise lassen sich Risiken reduzieren, Unsicherheiten abbauen und Akzeptanz bei den Beteiligten erhöhen. Natürlich gibt es dafür auch verschiedene be-

ANZEIGE

**DKV Card +Charge:**

Maximale Flexibilität beim Tanken und Laden

Mit der DKV Card +Charge stehen alle Wege offen! Sie bietet nicht nur Zugang zu **europaweit über 1 Mio. EV-Ladepunkten**, sondern auch zu rund 70.000 Tankstellen. Und mit unseren Ladelösungen @home und @work haben unsere Kunden zudem Zugang zu Lademöglichkeiten für Ihre Elektrofirmenfahrzeuge sowohl zu Hause als auch am Arbeitsplatz. So einfach funktioniert E-Mobility mit uns.

[dkv-mobility.com](http://dkv-mobility.com)



währte Change-Management-Modelle, die diese Prinzipien unterstützen – ohne dass es notwendig ist, sie im Detail zu kennen. Unabhängig vom Ansatz zeigen alle erfolgreichen Modelle gemeinsame Erfolgsfaktoren: klare Ziel- und Visionsentwicklung, frühzeitige Einbindung der Mitarbeitenden, offene Kommunikation sowie die Förderung von Motivation, Kompetenz und Engagement bei allen Beteiligten.



### NACHHALTIGKEIT SICHERN DURCH CONTROLLING

Damit Veränderungen langfristig wirken, ist es entscheidend, den Wandel kontinuierlich zu überwachen. Ein Change Controlling sorgt dafür, dass **Ziele klar definiert, Fortschritte messbar und Abweichungen frühzeitig erkennbar sind.** Es signalisiert allen Beteiligten, dass der Wandel ernst genommen wird, und schafft eine sachliche Grundlage für Diskussionen über den Fortschritt. Durch ein konsequentes Controlling lassen sich Maßnahmen rechtzeitig anpassen, Engpässe identifizieren und die Umsetzung nachhaltig sichern – so werden Veränderungen nicht nur initiiert, sondern dauerhaft erfolgreich umgesetzt.

FAZIT

Erfolgreiches Change-Management ist kein Zufall, sondern das Ergebnis konsequenter Planung. Es gelingt durch klare Kommunikation, frühe Einbindung, ernsthafte Berücksichtigung von Widerständen, systematische Planung und konsequentes Controlling. Wer diese Prinzipien beachtet, erhöht die Akzeptanz, reduziert Risiken und stellt sicher, dass Veränderungen nachhaltig umgesetzt werden.

Mehr zum Thema  
Change-Management

---

Sie sind interessiert an praxisnahen Methoden und Strategien für erfolgreiche Veränderungsprozesse? Im **Modul 2 „Change-Management & Kommunikation“** unseres Zertifikatslehrgangs **Zert. Mobilitätsmanager:in (BBM)** lernen Sie, wie Sie Veränderungen in Ihrem Unternehmen systematisch planen, Mitarbeitende einbinden und nachhaltige Erfolge sichern.

[Jetzt informieren!](#)



Kontaktieren Sie uns:  
sales.plus@mer.eco

## Ladelösungen für Unternehmensstandorte & Depots

Zukunftssicher und nachhaltig – werden auch Sie Teil der Energiewende und errichten Sie Ladeinfrastruktur für Ihre PKW- oder Nutzfahrzeugflotte. Profitieren Sie von der ganzheitlichen Lösung von Mer!

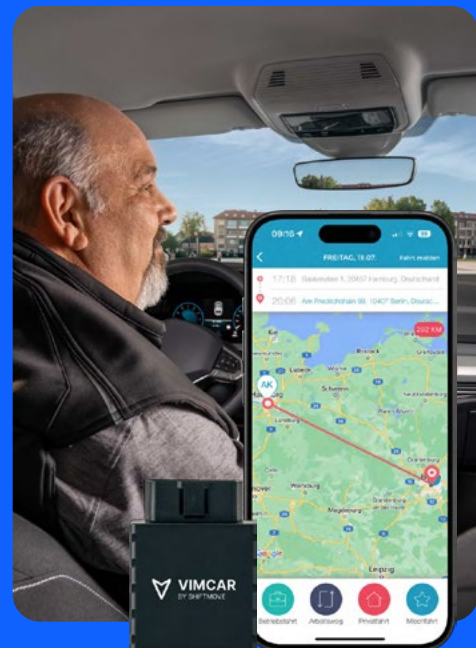
## Weniger Aufwand. Mehr Kontrolle.

## Steuerlich auf der sicheren Seite – mit Vimcar.

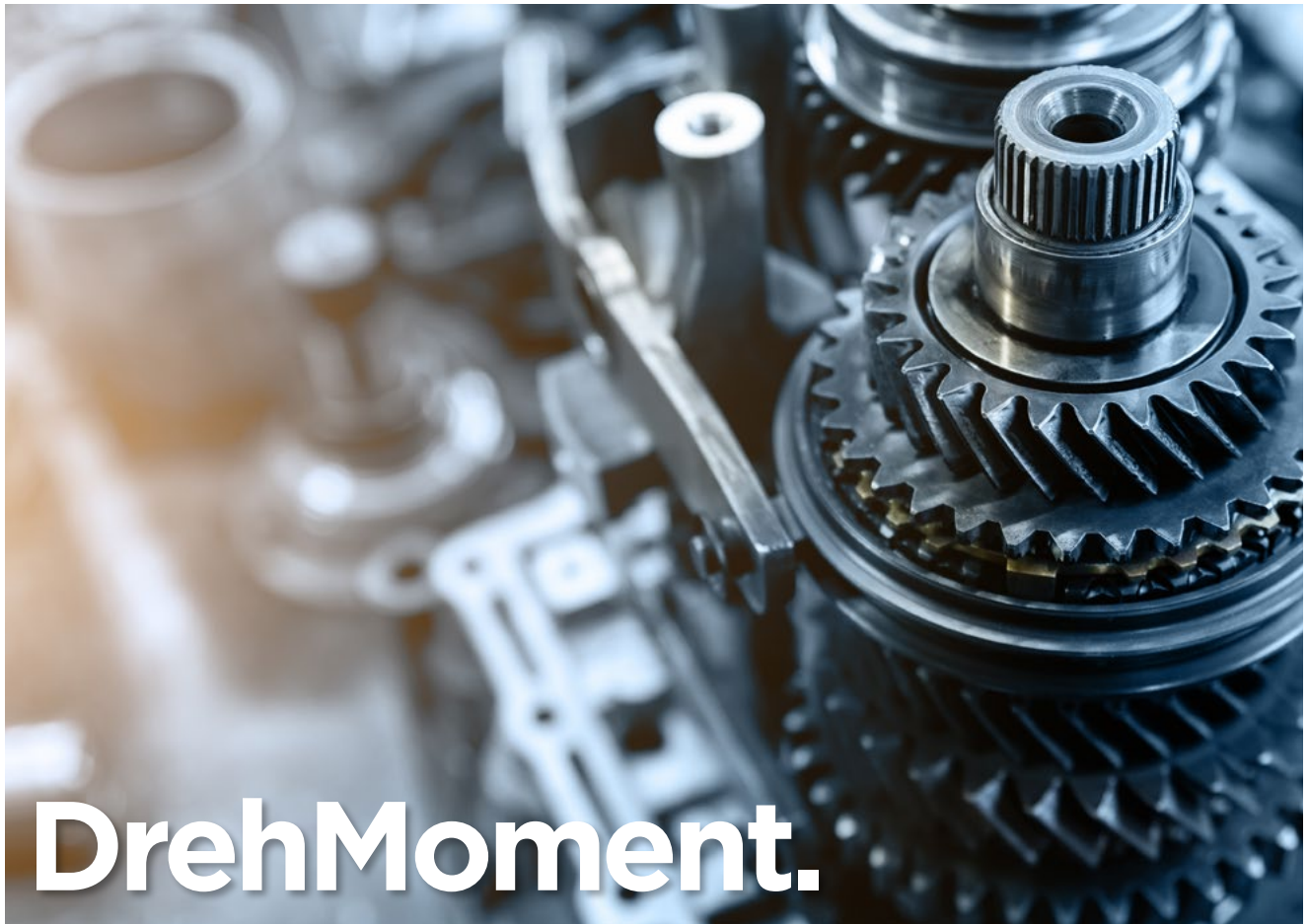
Mit dem elektronischen Fahrtenbuch von Vimcar dokumentieren Sie jede Fahrt automatisch und lückenlos – ganz ohne Papierkram. DSGVO-konform, manipulationssicher und vom Finanzamt anerkannt.

Jetzt neu

- Verbesserte Fahrtenkategorisierung & Änderungsverfolgung
- Exaktere Adresserkennung
- Automatische Kilometerstandsabfrage zum Jahresende



 **SHIFTMOVE**  **VIMCAR**  
BY SHIFTMOVE



# DrehMoment.

VON PROF. DR. CHRISTIAN GROTEMEIER

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“, mit diesem Zitat des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt werden gerne ambitionierte Pläne kommentiert. Zum Glück haben sich die Stadt- und Verkehrsplaner der finnischen Hauptstadt Helsinki von diesem Zitat nicht beeindruckt lassen bzw. es wahrscheinlich nie gehört.

Im August dieses Jahres konnte die Stadt Helsinki einen außergewöhnlichen Erfolg vermelden: Innerhalb eines Jahres sind keine Menschen mehr bei Verkehrsunfällen gestorben. Helsinki ist es damit zum zweiten Mal nach 2019 gelungen, der sogenannten „Vision Zero“ einen großen Schritt näher zu kommen. Die „Vision Zero“ hat ihren Ursprung im Arbeitsschutz bei der systematischen Vermeidung von Arbeitsunfällen und wurde in Schweden in den 1990er-Jahren als Element in der Verkehrspolitik gesetzlich verankert. Das Ziel ist es, Verkehrsunfälle mit schweren Verletzungen und Todesfolge zu vermeiden.

Der Erfolg in Helsinki benötigte einen sehr langen Atem und ist Ergebnis eines umfassenden Plans. Bereits Ende der 1980er-Jahre wurden in Helsinki die ersten Geschwindigkeitsbegrenzungen eingeführt. Zunächst wurde in Wohngebieten eine maximale Geschwindigkeit von 40 km/h erlaubt. Anfang der 1990er-Jahre wurde Tempo 40 auch auf das Stadtzentrum ausgeweitet. In den

Folgejahren wurden die Tempo-40-Zonen sukzessive auf Tempo 30 umgestellt. Mittlerweile gilt auf 60 Prozent der Straßen Tempo 30.

Weitere Maßnahmen, die zum Erfolg beigetragen haben, sind u.a. im Bereich Infrastruktur zu finden wie der Einsatz von Bremsschwellen, erhöhten Zebrastreifen und verengten Fahrbahnen. Gleichzeitig wurden Videokameras zur Überwachung und Analyse sowie zur Kontrolle eingesetzt. Die Bevölkerung wurde durch Kommunikationsmaßnahmen zur Verkehrssicherheit sensibilisiert und über die Maßnahmen informiert. Parallel zu den Maßnahmen zur „Beruhigung“ des Straßenverkehrs wurden der ÖPNV und das Radwegenetz ausgebaut. Außerdem nimmt die Verkehrsplanung das Zu-Fuß-Gehen seit Längerem stärker in den Fokus.

In einem aktuellen Interview unterstrich der finnische Verkehrsplaner Roni Utriainen, dass es für die Maßnahmen eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung gibt und dass sich Befürchtungen, die Tempolimits könnten negative Auswirkungen auf den Verkehrsfluss haben, nicht bestätigt haben. Er stellte jedoch auch klar, dass es nicht das Ziel der Stadt Helsinki sei, auf allen Straßen Tempo 30 einzuführen. Eine Gleichstellung aller Straßen beim Tempolimit könne dazu führen, dass anstelle von Hauptverkehrsstraßen Nebenstraßen beziehungsweise Straßen in Wohngebieten vermehrt genutzt würden und sich hier ungewollt die Verkehrsbelastung erhöhe und damit auch die Verkehrssicherheit gefährdet sei.



Das Beispiel der Stadt Helsinki ist nicht nur aus verkehrlicher Perspektive besonders bemerkenswert, sondern es zeigt auch, wie man unerreichbar scheinende Ziele erreichen kann: mit einer langfristigen Strategie, Konsequenz und Mut.

Was kann man konkret für das Fuhrpark- und Mobilitätsmanagement in Unternehmen lernen?

- ▶ **Langfristige Zielbilder entwickeln:** Auch in der Unternehmensmobilität lohnt es sich, ambitionierte Visionen zu formulieren, zum Beispiel „Null vermeidbare Unfälle im Fuhrpark“ oder „Klimaneutraler Fuhrpark bis 2030“. Solche Ziele wirken als Kompass, an dem sich alle Maßnahmen ausrichten lassen.
- ▶ **Schrittweise Umsetzung statt radikalem Umbruch:** Helsinki hat nicht alles auf einmal geändert, sondern über Jahrzehnte an der Infrastruktur und den Regeln gearbeitet. Übertragen bedeutet das, Sicherheits- oder Nachhaltigkeitsziele in machbare Etappen herunterzubrechen, mit klar messbaren Zwischenzielen.
- ▶ **Technik und Infrastruktur gezielt nutzen:** Assistenzsysteme, Telematik oder digitale Fahrtenbücher können helfen, Risiken zu reduzieren und Fahrverhalten zu analysieren, ähnlich wie Helsinkis Einsatz von Videotechnik.

▶ **Verhalten und Kultur verändern:** Technische Lösungen wirken nur, wenn sie von einer Sicherheits- und Verantwortungskultur begleitet werden. Schulungen, Feedbackschleifen und regelmäßige Kommunikation erhöhen die Wirksamkeit der Maßnahmen.

▶ **Datenbasiert entscheiden:** Helsinkis Maßnahmen wurden auch auf Grundlage von Unfallanalysen priorisiert. Auch Fuhrparkmanager können Fahr- und Schadensdaten nutzen, um gezielt dort anzusetzen, wo das Potenzial am größten ist.

Wir wissen nicht, was Helmut Schmidt heute zum Erfolg von Helsinki gesagt hätte. Was wir aber wissen, ist, dass das Zitat zu den „Visionen“ immer aus dem Kontext gerissen wird. Auf dieses Zitat angesprochen sagte Schmidt nämlich: „Das war eine pampige Antwort auf eine dusselige Frage.“ Letztlich wollte er ehrgeizigen Zielen keine Absage erteilen, sondern lediglich seine Abneigung gegenüber wolkigen und unverbindlichen Aussagen ausdrücken. Gerade seine politische Biografie zeigt, dass er visionäre Ziele durchaus schätzte, sofern sie mit klaren und realistischen Schritten erreichbar waren, so wie es Helsinki nun vorgemacht hat.

In seiner Kolumne „DrehMoment“ widmet sich Prof. Dr. Christian Grote meier den Themen rund um die (betriebliche) Mobilität. Der Autor ist Hochschulprofessor für Mobilitätsmanagement und BWL an der Hochschule RheinMain.

## ANZEIGE



Kontaktieren Sie uns:  
webfleet.com | 069 6630 8024  
**Let's drive business. Further.**

**webfleet**

## Möchten Sie Ihre Flotte elektrifizieren?

**Mit Webfleet gelingt es!**

Sie wissen, wohin Sie Ihr Unternehmen weiterentwickeln möchten. Wir unterstützen Sie dabei, genau dorthin zu gelangen. Ganz gleich, ob Sie weniger Kraftstoff verbrauchen, die Sicherheit Ihrer Fahrer und Flotte verbessern oder Ihre Produktivität steigern wollen – Bridgestones bewährte Flottenmanagementlösung gibt Ihnen die Daten und Werkzeuge an die Hand, die Sie brauchen, um Ihre Ziele zu erreichen.

**BRIDGESTONE**  
Fleet Care

# Bis zu

# 20%



## Weniger Fuhrparkkosten!

Mehr Ersparnis, weniger Stress durch belmoto Fuhrparkmanagement.

- ✓ Herstellerunabhängige Angebote
- ✓ Kontinuierliche Kostenanalyse
- ✓ Weitergabe von Rabatten

Jetzt starten und sparen!

[www.belmoto.de](http://www.belmoto.de)



## LAPID

### Führerscheinkontrolle mit LapID: *einfach, digital und rechtssicher*



Flexibel auf Ihren Fuhrpark anpassbar



Automatisiert und benutzerfreundlich



Manipulationssicher und innovativ



TÜV geprüfter Datenschutz und ISO 27001 zertifiziert

”

Durch dynamische Kontrollintervalle bei LapID können wir auch häufigere Kontrollen durchführen, ohne, dass eine Regelmäßigkeit erkennbar ist. Diese Flexibilität ist für uns sehr wichtig.



**Rainer Blessgen**  
Vorstand bei der LöhrGruppe





lapid.de

22



## Mitgliederporträt

### Ina Ley

Misumi Europa GmbH

#### Was bedeutet Mobilität für Sie persönlich?

Mobilität bedeutet für mich persönlich, auf ein Stück Bequemlichkeit zu verzichten und nicht zwingend das eigene Auto direkt vor der Tür stehen haben zu müssen. Es geht darum, bewusst darüber nachzudenken, welche Alternativen es gibt, um von A nach B zu gelangen.

#### Welche Rolle spielt nachhaltige Mobilität in Ihrem Alltag?

Nachhaltige Mobilität ist für mich extrem wichtig, und ich teste das gerade selbst aus. Seit vergangenem Jahr habe ich kein eigenes Auto mehr und schaffe es trotzdem (fast) immer, dorthin zu kommen, wo ich möchte. Einfach mal die eigene Komfortzone verlassen und dann funktioniert das.

#### Seit wann ist die Misumi Europa GmbH Mitglied im Mobilitätsverband und was war der Grund des Beitritts?

Seit ich Anfang 2018 bei Misumi angefangen habe, sind wir Mitglied im Verband – davor auch schon bei meinem alten Arbeitgeber.

Ich erinnere mich, dass Marc-Oliver Prinzing bei einem Seminar in Nürnberg auf den Verband aufmerksam gemacht hat und dann ging das ganz schnell mit der Mitgliedschaft. Grund ist das tolle Angebot an Seminaren, Weiterbildungs- und Beratungsmöglichkeiten und natürlich das Netzwerk.

#### Was ist die derzeit größte Herausforderung für Fuhrpark- und Mobilitätsverantwortliche?

Noch immer ist es, gerade in einem japanischen Konzern, eine Herausforderung, zu überzeugen, ob ein eigener Firmenwagen wirklich notwendig ist. Ebenso schwierig ist es, ein attraktives Mobilitätskonzept für einen Großteil der Belegschaft einzuführen.

#### Sie sind Teil des neuen Vorstands-Beirats des Verbandes. Wie möchten Sie sich in Ihrer Funktion einbringen?

Mein Ziel ist es, mein Wissen und meine Erfahrung bestmöglich einzubringen, sei es bei den Regionalmeetings oder bei der #NaKoBeMo\*, und dazu beizutragen, neue Mitglieder zu gewinnen.

# Video-Podcast „Müller & Prinzing“ – der Expertentalk für Mobilität



Aktuelle Trends, praxisnahe Tipps und fundierte Einschätzungen: Im Video-Podcast „**Müller & Prinzing**“ sprechen Michael Müller und Marc-Oliver Prinzing über zentrale Fragen des Fuhrpark- und Mobilitätsmanagements. Die beiden Experten beleuchten Entwicklungen, geben Lösungsansätze für Herausforderungen im Alltag und liefern wertvolle Denkanstöße für die Praxis.

Wenn Sie darüber hinaus konkrete Themen aus Ihrem eigenen Unternehmen vertiefen oder individuelle Lösungen entwickeln möchten, steht Ihnen unser **Kompetenzzentrum Fuhrpark- und Mobilitätsmanagement** zur Verfügung. Dort finden Sie persönliche Beratung, fundierte Fachinhalte, praxisorientierte Werkzeuge und gezielte Unterstützung bei Ihren spezifischen Fragestellungen.

Die ersten Folgen sind bereits online, unter anderem zu Themen wie:

- ▶ **Car-Policy** als strategisches Werkzeug:  
Regeln klar definieren und Konflikte vermeiden
- ▶ **Datenbasiertes Fuhrparkmanagement:**  
Echtzeitdaten & smarte Tools im Einsatz
- ▶ **Fuhrparkkosten:** Die fünf teuersten Irrtümer  
und wie Mobilitätsberatung Geld spart
- ▶ **Mobilitätsmanagement statt Fuhrparkmanagement:**  
Mehr Flexibilität & Nachhaltigkeit

Diese Vorteile erwarten Sie:

- ▶ **Umfassende Expertise:**  
Individuelle Strategien für Ihr Mobilitätsmanagement
- ▶ **Qualitätsgesichert:**  
Steuerung und Kontrolle durch die BBM Service GmbH
- ▶ **Direkt umsetzbar:**  
Praxisorientierte Maßnahmen und Schulungen
- ▶ **Zukunftsorientiert:**  
Nachhaltige, wirtschaftliche und rechtskonforme Ansätze

Der Podcast ist nicht nur als Video, sondern auch auf [Spotify](#), [Amazon](#) und [Apple](#) als Audio-Version verfügbar.

Gestalten Sie Mobilität neu – effizient, nachhaltig und passgenau. [Jetzt informieren!](#)



## Netzwerk Future Mobility

Teilen Sie Ihr Praxiswissen und seien Sie Teil eines Zukunfts-Netzwerks!

Alle Mitglieder des Verbandes können jederzeit an den Veranstaltungen des Netzwerks Future Mobility teilnehmen. Unter der Leitung unseres wissenschaftlichen Beirats, Prof. Dr. Christian Grotebauer, erarbeiten wir gemeinsam zentrale Themen einer **zukunftsorientierten betrieblichen Mobilität**. Das Netzwerk bietet allen interessierten Mitgliedern die Möglichkeit, **eigene Erfahrungen** einzubringen, ihr **Know-how** zu erweitern und gemeinsam **umsetzbare Lösungen** zu entwickeln.

**Best-Practices und neue Ziele:** Die Teilnehmenden nutzen einen praxisnahen Benchmarking-Ansatz („Level-Modell“), um den eigenen Fortschritt im betrieblichen Mobilitätsmanagement zu bewerten und konkrete Impulse für die nächsten Entwicklungsschritte zu erhalten. Dieses Format ist eine Fortsetzung des erfolgreichen Workshops von der letzten #NaKoBeMo®. Das zweite Treffen widmet sich der **geteilten Mobilität als Beitrag zu nachhaltigen Mobilitätskonzepten**. Hier werden Potenziale und praktische Einsatzmöglichkeiten von Corporate-Car-Sharing und Mitfahrplattformen diskutiert.

Für dieses Jahr stehen im Netzwerk Future Mobility noch zwei **Online-Treffen** an. Beim ersten Treffen geht es um **Positionsbestimmung**

[Hier über die nächsten Termine informieren!](#)



Arval

# Fuhrpark- und Mobilitäts-Barometer 2025

## STABILE FLOTTEN TROTZ UNSICHERHEITEN

Das **Arval Mobility Observatory** feiert sein 20-jähriges Bestehen in Deutschland und präsentiert die 21. Ausgabe des **Fuhrpark- und Mobilitätsbarometers**. Die Befragung gilt als Referenz für Flotten- und Mobilitätstrends. In Deutschland wurden 300 Fuhrparkentscheider befragt, weltweit über 8.000. Die Ergebnisse zeigen, dass deutsche Unternehmen trotz wirtschaftlicher Herausforderungen ihre Flotten **stabil halten oder ausbauen** wollen: **92 %** erwarten stabile oder wachsende Bestände, **16 %** planen sogar Expansion. Treiber ist primär die positive Geschäftsentwicklung. Gleichzeitig planen viele Unternehmen, Mitarbeitenden ohne bisherigen Fahrzeuganspruch künftig ein Firmenfahrzeug bereitzustellen. Corporate-Carsharing-Lösungen spielen eine geringere Rolle.

## FULL-SERVICE-LEASING ALS STANDARD

Für die Finanzierung bleibt **Full-Service-Leasing** zentral: **30 %** der Unternehmen nutzen es bereits vorrangig, weitere **41 %** planen eine Einführung oder eine stärkere Nutzung in den kommenden drei Jahren. Full-Service-Leasing ermöglicht bessere **Kostenkontrolle, Planungssicherheit** und entlastet das Fuhrparkmanagement bei Wartung, Versicherungen und administrativen Aufgaben.

## GEBRAUCHTFAHRZEUGE: EFFIZIENZ UND NACHHALTIGKEIT VERBINDEN

Der Einsatz von **Gebrauchtfahrzeugen** steigt weiter: 44 % der Firmen haben sie bereits integriert, weitere 44 % planen dies. Sie dienen vor allem als **Pool- oder Servicefahrzeuge**. Besonders relevant für E-Flotten: Batterien behalten nach 4–5 Jahren durchschnittlich **93 % der Kapazität**, sodass ältere Elektrofahrzeuge weiterhin im Tagesgeschäft zuverlässig einsetzbar sind.

## ELEKTRIFIZIERUNG VORANTREIBEN, LADEINFRASTRUKTUR IM BLICK

Die **Einführung alternativer Antriebe** nimmt zu: 82 % der Unternehmen haben bereits E- oder Hybridfahrzeuge eingeführt oder planen dies. Hauptgründe sind Umweltentlastung, CSR-Anforderungen und steuerliche Vorteile. Herausforderungen bleiben die **Ladeinfra-**

Katharina Schmidt präsentiert im **Webinar** am **10.10.2025** die Ergebnisse aus dem Arval Mobility Observatory 2025 – kompakt, praxisnah und mit Blick auf die strategischen Herausforderungen der Zukunft. [Jetzt anmelden!](#)

**struktur** sowie Anschaffungskosten. Deutschland liegt bei leichten Nutzfahrzeugen mit 37 % Einsatz alternativer Antriebe über dem europäischen Durchschnitt.

## TELEMATIK UND DATENANALYSE

Digitalisierung ist längst ein Standard im Fuhrparkmanagement. **34 %** der Unternehmen nutzen Telematiklösungen, **20 %** werten die Daten aktiv aus, weitere 42 % planen den Einsatz in den nächsten drei Jahren. Anwendungsbereiche: Fahrzeugortung, technische Diagnosen, Fahrverhaltensanalysen – zentrale Instrumente zur Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung.

## MITARBEITENDENMOBILITÄT ALS STRATEGISCHER HEBEL

Mobilität wird zunehmend als **Instrument zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität** eingesetzt: 88 % der Unternehmen haben eine Mobilitätsstrategie umgesetzt oder planen dies. **36 %** setzen Mobilitätsbudgets ein, um Flexibilität, Nachhaltigkeit und Mitarbeitermotivation zu verbinden. Unternehmen erkennen, dass gut durchdachte Mobilitätslösungen nicht nur die Effizienz erhöhen, sondern auch **Mitarbeiterbindung und Zufriedenheit fördern**.

## FAZIT FÜR FUHRPARKMANAGER:INNEN

Das Barometer 2025 zeigt klar: **Moderne Flotten sind strategische Instrumente**. Für Fuhrpark- und Mobilitätsmanager bedeutet dies, Stabilität, nachhaltige Antriebe, digitale Tools und flexible Mobilitätsangebote zu kombinieren. Wer diese Elemente intelligent einsetzt, steigert Effizienz, Kostenkontrolle und Mitarbeiterzufriedenheit und bereitet seine Flotte auf die Anforderungen der Zukunft vor.

[Hier können Sie sich die kompletten Studienergebnisse ansehen \(Zugriff nur für Mitglieder\).](#)

AB SEPTEMBER 2025

# Übersicht der Termine



**MOBILITY  
LEARNING**

26. September 2025

**Aufbau einer nachhaltigen Ladeinfrastruktur:**

Intelligentes Lademanagement umsetzen

29. September 2025

**Rat & Tat mit Inka Pichler:**

Schwerpunkt Schadenmanagement

30. September 2025

**Mikromobilität im Fuhrpark:**

Die wichtigsten Rechtsfragen – ein Überblick

7. Oktober 2025

**Gebrauchtwagen in der Flotte:**

Vor- und Nachteile, Risiken und Anbieter

4. November 2025

**Rat & Tat mit RA Peter Rindsfus:**

Schwerpunkt Halterhaftung

12. November 2025

**Mobilitätsbudget:**

Effektiv kalkulieren – aber wie?

13. November 2025

**Schadenmanagement im Pkw-Fuhrpark:**

Aktuelle Trends und Herausforderungen

20. November 2025

**Unternehmensübergreifende Shared-Fleet-Konzepte:**

Sharing von Dienstfahrzeugen und der Ladeinfrastruktur



**SEMINARE  
FÜR DIE PRAXIS**

1. Oktober 2025

**UVV im Fuhrpark:**

Grundlagenworkshop



**MITGLIEDER  
DIALOG**

24. September 2025

**Qualifizierung – aber was und wie?**

Was brauchen/wünschen sich unsere Mitglieder?

8. Oktober 2025

**TCO-Berechnung – was wird einbezogen?**

22. Oktober 2025

**Auf einen Kaffee mit dem Vorstand**

5. November 2025

**Festlegen und anpassen von Fahrzeug-Wertgrenzen  
in der Car-Policy**

17. Dezember 2025

**Rückblick und Ausblick:** Auf einen Kaffee mit dem Vorstand –  
Offener Dialog zu aktuellen Themen



Das **Future Fleetmanagement 2025**, ausgerichtet vom Bundesverband Betriebliche Mobilität (BBM), findet **online** vom **15.–16.10.2025** statt. Die Veranstaltung widmet sich aktuellen Entwicklungen im Flottenmanagement und gibt praxisnahe Einblicke, wie Unternehmen ihre Fuhrparks effizient, nachhaltig und zukunftsfähig gestalten können.

Fachleute aus der Branche berichten über Themen wie **THG-Quote**, **Elektromobilität**, **digitale Vernetzung** und **KI-gestützte Prozesse** und zeigen Wege auf, Mobilitätslösungen smarter und kosteneffizient einzusetzen.

Die Teilnahme ist **kostenfrei**. Es ist jederzeit möglich, sich gezielt zu einzelnen Beiträgen einzuwählen.

[Jetzt anmelden!](#)

## KONFERENZEN UND MESSEN

# NUFAM DIE NUTZFAHRZEUG MESSE

Vom **25. bis 28. September 2025** trifft sich die Nutzfahrzeugbranche in Karlsruhe auf der NUFAM. Die Messe bietet Einblicke in aktuelle Fahrzeugtechnik, innovative Lösungen und zukunftsweisende Entwicklungen – ergänzt durch Vorträge, Live-Demonstrationen und Networking.

Highlights: Fachforen zu Telematik, Ladeinfrastruktur & Wasserstoff, Podiumsdiskussionen, Demo-Park und geführte Touren zu „Classic“, „New Mobility“ und „Treffpunkt Kommunal“.

**BBM-Netzwerktreffen:** Dieter Grün lädt Mitglieder am 26.09.2025 zum Austausch und gemeinsamen Messebesuch ein. Treffpunkt-Details folgen nach Anmeldung.

**Mitglieder** des Mobilitätsverbandes können an der Messe **kostenfrei** teilnehmen. [Melden Sie sich hier an!](#)

## ANZEIGE

**DRIVERSCHECK**

**Gib deine Aufgaben an Experten ab.**

Deine Halterpflichten smart gelöst - jetzt mit DriversCheck!

RECHTLICH ABGESICHERT  
IN DEINEM FUHRPARK

+49 221 17730710  
vertrieb@drivers-check.de  
www.drivers-check.de

## RETENTIONpro Online-Konferenz – „Inspiring Retention Professionals“



Die RETENTIONpro Online-Konferenz findet vom **7. bis 9. Oktober 2025** statt. Felix Pflanz, Geschäftsführer der BBM Service GmbH, hält einen Vortrag zum Thema **„Verantwortung für die Mobilitätsstrategie im Unternehmen** – wie die Personalabteilung durch gezielte Mobilitätsangebote Mitarbeiter gewinnt und langfristig bindet“.

Die Online-Konferenz bietet 30-minütige Vorträge, 15-minütige Q&A-Runden und praxisnahe Tipps für HR-Verantwortliche. Kostenfreie Teilnahme direkt aus dem Büro. [Erfahren Sie hier mehr!](#)

## FLEETDating! Das Business SPEEDDATING

Am **6. November 2025** findet in **Nürnberg** wieder das bewährte FleetDating! statt – ein innovatives Speeddating-Format für Entscheider:innen und Macher:innen aus der Flotten- und Mobilitätsbranche. Auch der BBM wird vor Ort vertreten sein, um aktuelle Themen direkt mit den Teilnehmenden zu diskutieren.

### Was erwartet Sie?

- ▶ 6-minütige 1:1-Gespräche: konzentrierter Austausch mit potenziellen Partnern, Anbietern und Kolleg:innen
- ▶ Round-Table-Diskussionen: moderierter Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen
- ▶ Netzwerkpausen & Abendveranstaltung: Zeit für offene Gespräche in entspannter Atmosphäre

Themenschwerpunkte: **Elektrifizierung im Fuhrpark, Car Policy 2025, Nachhaltigkeit & ESG-Reporting.** [Jetzt anmelden!](#)

## Nationale Konferenz für betriebliche Mobilität

Seien Sie bereit für eine der wichtigsten Konferenzen des Jahres! Am **25. und 26. November 2025** findet die Nationale Konferenz für betriebliche Mobilität in Heidelberg im [Heidelberg Congress Center](#) statt. Freuen

Sie sich auf zwei Tage voller Wissensaustausch und Feierlichkeiten. [Jetzt anmelden!](#)

## Bundesverband **15** JAHRE Betriebliche Mobilität Expertise für Fuhrpark- & Mobilitätsmanagement

Zum 15-jährigen Jubiläum lädt der Bundesverband Betriebliche Mobilität am **25. November 2025** zu einem festlichen Gala-Abend ins Heidelberg Congress Center ein. Freuen Sie sich auf Rückblicke auf Erfolge, inspirierenden Austausch, musikalische Highlights und Stargast Florian Schroeder – ein Abend voller guter Laune, Erinnerungen und Ausblick in die Zukunft. [Jetzt anmelden!](#)



Kostenfrei für Verbandsmitglieder, kostengünstig für Nicht-Mitglieder

# Online-Selbstlernkurse

**Das können wir  
unseren Mitarbeitenden  
nicht zumuten**

**UVV-Unterweisung  
Online**

**Die ersten 100 Tage  
im Fuhrparkmanagement  
überleben**

**Dienstwagensteuer**  
Optimierungsmöglichkeiten  
bei Firmenwagennutzung

**Die Besteuerung  
von E-Fahrzeugen**

**Laden von E-Fahrzeugen  
im Fuhrpark**

**Fuhrparkmanagement  
bei Elektrofahrzeugen**

**Grundlagen  
der Halterhaftung für  
Fuhrparkverantwortliche**

**Leasingwissen  
für Fuhrpark-  
verantwortliche**

**Besteuerung  
von Dienstwagen**  
Grundlagen

**Dienstwagensteuer**  
Firmenwagennutzung  
aus Fahrzeugpool

**Dienstrad-Leasing**

**Kostenrechnung  
und Controlling**

**Mobilitätsbudget**  
Einführung im Unter-  
nehmen, Chancen und  
Herausforderungen

Weitere Infos und  
Anmeldemöglichkeiten  
finden Sie → [hier](#).

# Impressum

## **Herausgeber**

Bundesverband Betriebliche Mobilität e.V.  
Am Oberen Luisenpark 22  
68165 Mannheim  
[info@mobilitaetsverband.de](mailto:info@mobilitaetsverband.de)

## **Vorstand**

Vorsitzender: Marc-Oliver Prinzing  
Stv. Vorsitzende: Heinrich Coenen, Dieter Grün, Melanie Schmahl

## **Geschäftsführer**

Axel Schäfer (V. i. S. d. P.)

## **Redaktion**

Nina Seutter  
[presse@mobilitaetsverband.de](mailto:presse@mobilitaetsverband.de)

ISSN 2944-4659

Folgen Sie uns:



Bundesverband  
**Betriebliche Mobilität**  
Expertise für Fuhrpark- & Mobilitätsmanagement